

Arbeitsgruppen

Sie können während der *"Frühjahrsakademie 2009"* an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Angelika Beck, Dipl. Bibl.

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

**Multimediales Recherchieren und Wissensmanagement
mit Neuen Medien**

Lernen Sie die effiziente Nutzung von elektronischen Ressourcen kennen. Finden Sie Literatur zu Ihrem Wunschthema mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen, E-Journals, Fachdatenbanken und Nationallizenzen.

Wir werden uns mit verschiedenen Arten von Suchmaschinen und der Bewertung der Suchergebnisse beschäftigen. Außerdem werden noch verschiedene Digitalisierungsprojekte vorgestellt.

Sie erhalten Einblick in Medizin-, Wirtschafts- und Technikdatenbanken über DBIS, dem Datenbankinformationssystem des kiz. Die Verlinkung zu den elektronischen Zeitschriften ermöglicht Ihnen teilweise den Zugriff auf den Volltext. Organisieren, verwalten und verarbeiten Sie die Rechercheergebnisse mit einem Literaturmanagementsystem. Der richtige Einsatz dieser digitalen Werkzeuge erleichtert Ihnen den Umgang mit der Vielfalt der verfügbaren Informationsmenge.

AG 2

Alexander Bias, Dipl.-Inf.; Ralph Schneider, Dipl.-Päd.

beide ZAWiW

Einführung in HTML: Auf dem Weg zum eigenen Webauftritt

Mit der „Sprache“ HTML, der „Hypertext Markup Language“, werden Webseiten aufgebaut. Die wichtigsten „Wörter“ dieser Sprache werden Ihnen in der Arbeitsgruppe vermittelt und Sie können Sie selbst erproben – damit befinden Sie sich auf dem Weg zu Ihrem ersten eigenen Webauftritt, Ihrer so genannten Website, die aus einer Startseite (Homepage) und ein paar mit ihr verlinkten Seiten besteht.

Haben Sie vielleicht schon ein Thema, das Sie auf Ihrer Website darstellen wollen? Bringen Sie zur Untermalung gerne auch digitale Fotos mit, am besten selbst gemachte, entweder auf USB-Stick oder CD-ROM. Und vielleicht kennen Sie einige Verweise auf andere Seiten im Internet, auf die Sie Besucher/-innen Ihrer ersten Website aufmerksam machen wollen?

Kurz werden Sie auch auf allgemeine Gestaltungs- und einige rechtliche Aspekte aufmerksam gemacht.

Voraussetzung: erste Erfahrungen im Umgang mit dem PC (Speichern, Textverarbeitung) sowie der Internetnutzung

AG 3

Holger Birke, Multimediator

Projektleiter an der Akademie für darstellende Kunst (adk)

Alles nur gespielt?

Es heißt, die Welt sei eine Bühne. Ein jeder macht jedem etwas vor, was er möglicherweise gar nicht ist. Denn man will eine Rolle spielen. Seine Rolle. Man spielt mit. Man erfüllt Erwartungen, die nicht selten ganz und gar nicht die eigenen sind. Warum?

Wo bleibt dabei unsere vielgeliebte Individualität, wie soll man im uniformen Grau der Masse so etwas behaupten wie „Profi“?? Und was ist dann Authentizität?

In dieser AG nähern wir uns schwierigen philosophischen, soziologischen und psychologischen Fragen aus der etwas ungewöhnlichen Perspektive eines Schauspielers oder Regisseurs und untersuchen alltägliche Phänomene verbaler und nonverbaler Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Ursache und Wirkung. Zum Beispiel Rollenspiele, Unterordnung und Macht, Status, Körpersprache, Kollektivverhalten, Mode.

Natürliches Spiel oder gespielte Natürlichkeit? Sollte das etwa alles nur eine Frage des Selbstbewusstseins sein?

AG 4

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH

beide Health Management Consulting, Langenau

Wissenschaft im Kochtopf

Die Zubereitung der Nahrung ist eine ganz große Kulturleistung der Menschheit. Dabei haben unsere Vorfahren auf der Grundlage der Biologie, Chemie und Physik sowie der Physiologie des Menschen rein empirisch Verfahren entwickelt, bei denen komplexe und umfangreiche chemische Reaktionen ablaufen.

Dabei geht es im Grunde „nur“ darum, eine ausreichende Menge Fett, Eiweiß und Kohlenhydrate zu sich zu nehmen, sowie Vitamine und Spurenelemente. Warum machen wir uns dann soviel Mühe mit der Nahrungszubereitung? Was hat dies mit unserer Sinneswahrnehmung zu tun? Was passiert beim Kochen eigentlich? Ist alles gesund, was gut schmeckt – oder ist dies eben gerade nicht gesund? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie fritiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.

AG 5

Ursula Bissinger, liz. Trainerin der Ges. für Gehirntraining e.V.

Dozentin am ZAWiW

Denken Sie einfach

Denken in Theorie und Praxis Ihre geistigen Ressourcen werden auf unterhaltsame Weise trainiert.

Zum Erhalt und zur Förderung der mentalen Fitness gibt es praktische Übungen. Trainieren Sie Konzentration, Aufmerksamkeit und Gedächtnis für ein selbstbestimmtes Leben. Werden Sie Ihr eigener Manager für ein unabhängiges und zufriedenes Leben. Lernen Sie die Grundlagen für ein Training der biologischen, psychologischen, geistig-mental und sozialen Vitalität kennen und nehmen Sie Ihre Anleitung für eigenverantwortliches Handeln mit in den Alltag.

Kreative Variationen rund um geistige Fitness und Gedächtnis erwarten Sie. Das Mentale Aktivierungs-Training – MAT - nach der Methode der GfG (Gesellschaft für Gehirntraining), dem größten Verein zur Förderung der geistigen Fitness, ist ein wissenschaftliches Konzept und beruht auf informationspsychologischen Erkenntnissen.

Sechs kurzweilige Stunden mit Informationen und Tipps, mit viel Spaß als Anti-Aging-Kur für Ihr Gehirn.

AG 6

Ernst Burmann, Pfarrer in Wipplingen

Dozent am ZAWiW

**Ein Blick auf die neuen Bundesländerländer im 20. Jahr nach der
Wende**

„Blühende Landschaften“ hatte Bundeskanzler Helmut Kohl bei der Wiedervereinigung in Aussicht gestellt (Fernsehansprache am 1. Juli 1990: „Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in *blühende Landschaften* zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.“).

Das Seminar beschäftigt sich mit der Lage Berlins und der 5 neuen Länder im Jahre 20 nach dem Mauerfall 1989. Neben der politisch- gesellschaftlichen Gegenwart sollen natürlich auch die besonderen Glanzlichter des deutschen Ostens in Augenschein genommen werden: Potsdam, Quedlinburg, Görlitz, Leipzig, um nur vier zu nennen.

Der Referent hat die östlichen Bundesländer oft bereist und kann aus eigener Anschauung berichten. Erwartetet werden aber auch Beiträge der Teilnehmenden.

Hinweis: Unabhängig von der AG bietet der Referent eine Studienreise in die neuen Länder mit ihren Hauptstädten vom 3. – 10.4.2009 an (siehe Sonderinformationen am Infostand der Frühjahrsakademie 2009).

AG 7

Dr. rer. nat. Ursula Contreras-Merkle, Dipl.-Ing.

Dozentin am ZAWiW

Glas durch die Jahrhunderte in Kunst und Technik

Glas ist ein Werkstoff, der über die Jahrhunderte seine Bedeutung nicht verloren hat - als Schmuck, Gebrauchsgegenstand, Dekorationsobjekt, Baumaterial, Hightech-Werkstoff. Wenn man also seine Entwicklung - und zwar die Herstellverfahren ebenso wie die Einsatzmöglichkeiten in Kunst und Technik - von den Anfängen bis heute verfolgt, gewinnt dieser in unserem Alltag sowohl selbstverständlich wie unentbehrlich gewordene Stoff an Faszination. Dabei wird deutlich, dass bei der Entwicklung des vom Menschen geschaffenen Glases Technik und Kunst Hand in Hand gingen und gehen.

Wir betrachten natürliche und künstlich hergestellte Gläser, und die Entwicklung von Technik und Kunst seit vorgeschichtlicher Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

AG 8

Wolfgang Decrusch, Dipl. Biol.

Dozent am ZAWiW

Winter ade – Natur im Frühjahr

Wie keine andere Jahreszeit wird das Frühjahr mit dem Erwachen der Natur erwartet. Die ersten Bodenpflanzen haben die Winterruhe beendet, Vögel stimmen ihre Balzgesänge an. Noch befinden sich die meisten Gehölze im Winterzustand, nur einzelne Arten zeigen erste Blüten und Blätter. Gerade in dieser überschaubaren Auswahl an Lebenszeichen unserer Pflanzen und Tiere besteht ein besonderer Reiz, diesen Erscheinungen verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei dieser AG werden wir uns mit den Eindrücken des Frühjahrs beschäftigen. Einzelne Blüten bieten im Detail ungeahnte Formen, der Blick durch Lupe und Mikroskop erschließt eine neue Dimension des Lebendigen. Auf Exkursionen erleben Sie, was es den Frühjahrsblüherern ermöglicht, so zeitig zu erscheinen, welche ersten Bestäuber auftreten, oder welcher Gesang zu welchem Vogel gehört.

Je nach Wettersituation werden wir uns im Freien oder auch im Kursraum aufhalten. Es sollte entsprechende Kleidung mitgebracht werden. Ein eigenes kleines Fernglas ist von Vorteil aber nicht zwingend, da einige Gläser gestellt werden können.

AG 9

Prälat i. R. Paul Dieterich

Dozent am ZAWiW

Dietrich Bonhoeffer – auf dem Weg zum mündigen Christsein

Dietrich Bonhoeffer, der neuerdings wieder unangemessener Kritik ausgesetzt ist, hat in kurzer Lebenszeit einen weiten Weg zurückgelegt. Wir verfolgen an drei Nachmittagen die Phasen seiner Entwicklung und besprechen Texte von ihm.

Seine Entdeckung der Kirche und der Ökumenischen Bewegung, seine hellwache und mutige Haltung im Kampf der Bekennenden Kirche, sein gewaltloser Einsatz für den Frieden und seine Auffassung der „Nachfolge“ sollen ebenso zur Sprache kommen wie seine Teilhabe an der Verschwörung gegen Hitler, seine Gedanken zu einer Ethik der Verantwortung und seine Einsichten während der Haft in Berlin bis zur Hinrichtung im KZ Flossenbürg. Auch seine Gedichte, die in der Haft entstanden sind, sollen interpretiert werden. Bonhoeffer ist wohl der ökumenisch anerkannteste Theologe des 20. Jahrhunderts. Seine Einsichten bleiben für Christen und Nichtchristen, Religiöse und Unreligiöse Herausforderungen und Orientierung.

AG 10

Anna Dolgonos, Lehrerin für russische und ukrainische Literatur

Dozentin am ZAWiW

Iwan Bunin. Weinen um Russland

Iwan Bunin gehört mit Dmitri Mereschkowski, Alexander Kuprin und Alexei Remisow zu jenen russischen Emigrationsschriftstellern, die bereits vor der Oktoberrevolution über einen gefestigten literarischen Ruf verfügten. Bunin hatte sich einen Namen als feinfühligem Porträtist des russischen Provinzlebens gemacht. Er debütierte als Lyriker, dann aber fing um die Jahrhundertwende an, Erzählungen zu schreiben, die zu seinem bevorzugten Genre wurden. Der literarische Durchbruch gelang ihm mit seiner Erzählung »Die Antonsäpfel« (1900), in der er den unaufhaltsamen Verfall der ländlichen Adelskultur beschreibt. Großes Aufsehen erregte der Kurzroman „Das Dorf“ (1910), weil sich Bunin hier radikal von der idyllisierenden Darstellung des Bauerntums verabschiedete. Der besondere lyrische Stil Bunins und seine sinnliche Aufmerksamkeit für Farben, Gerüche und Geräusche sind einzigartig und einmalig.

Empfohlene Literatur:

Derevnja 1910 (Das Dorf 1936)

Grammatika ljubvi 1915 (Die Grammatik der Liebe 1935)

Gospodin iz San Francisko 1916 (Der Herr aus San Francisco 1922)

Mitina ljubov' 1925 (Mitjas Liebe 1925)

Zizn' Arsen'eva 1930 (Im Anbruch der Tage. Arsenjews Leben 1934)

Temnye allei 1943 (Dunkle Alleen. Ausgewählte Meistererzählungen 1959)

AG 11

Dr. Jürgen Drissner

Botanischer Garten Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm

Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen zum einen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten in Deutschland zählt, kennen.

Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes sollen (wenn es das Wetter zulässt) genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden.

Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Zum anderen lernen Sie das Aquarium der Stadt Ulm kennen. Es liegt, zusammen mit einem kleinen Tiergarten, im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw. Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick „hinter die Kulissen“ ermöglichen (was dem „Normal“-Besucher nicht möglich ist!).

AG 12

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin, Vergl. Religionswiss.

Dozentin am ZAWiW

Buddhismus: Das Rad der Lehre

Das Rad ist das am häufigsten verwendete Symbol in der buddhistischen Metaphorik und Bildersprache. Es dient zur Kennzeichnung des nicht endenden Kreislaufs jedes Menschen im "Rad des Lebens" und der vom historischen Gautama Buddha ausgehenden Lehre.

Der Buddhismus ist eine Lehrtradition und eine Religion mit weltweit zwischen 350 und 500 Millionen Anhängern. Seine Gründung geht auf den Prinzen Siddhartha Gautama zurück, der im 6./5. Jahrhundert v. d. Z. in Nordindien lebte. Interessanterweise kann der Buddhismus heutzutage besonders in der westlichen Welt einen starken Zustrom von Praktizierenden verzeichnen.

Ziel von Buddhisten ist es, sich durch ethisches Verhalten, die Kultivierung der Tugenden ("Fünf Silas"), die Praxis der Versenkung (Meditation) und die Entwicklung von Mitgefühl und Weisheit ("Prajna) vom ewigen Kreislauf des Leidens ("Samsara") zu befreien.

Nachdem Gautama meditierend zur Erkenntnis des "Edlen Achtfachen Pfades" gelangt war, setzte er als Buddha durch die Weitergabe seiner Botschaft das "Rad der Lehre" in Bewegung:

***"Wer früher unachtsam gelebt hat,
Und dies jetzt überwindet,
Der leuchtet über diese Welt,
So wie der wolkenlose Mond."
(Dhammapada 13,172)***

AG 13

Ursula Fricke CFIAC, Lehr-MTA und CTA

ehemals Zytologie-Schule und Abt. Mikrobiologie, Dozentin am ZAWiW

Diagnostik mit Hilfe des Mikroskopes – Teil II: Infektionskrankheiten

Diese AG möchte die Erkenntnisse vertiefen, die die Dozentin während der letzten Jahre mit ihrem AG-Angebot vermittelt hat. Dabei wurde ein allgemeiner Einblick in die verschiedenen Zellarten des menschlichen Körpers gegeben.

Schwerpunkt der Vertiefung ist die Mikrobiologie – und hier die morphologische Diagnostik von Infektionskrankheiten.

- Wie unterscheiden sich Bakterien, Pilze, Parasiten und Viren morphologisch (in ihrem Aussehen) und welche Reaktionen rufen sie hervor, die wir u. a. auch am Mikroskop erkennen können?
- Wie reagiert der menschliche Körper auf den Befall dieser Erreger und wie stellt sich dieses im Mikroskop dar?
- Welche Veränderungen an den Zellen lassen sich feststellen?
- Sind diese von anderen, z.B. bösartigen Veränderungen zu unterscheiden?

Natürlich erhalten die Teilnehmenden wieder die Gelegenheit, selbst Präparate im Mikroskop zu betrachten.

Achtung: Die Teilnahme am ersten Teil der AG bei einer früheren Akademiewoche ist KEINE Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Angebot.

AG 14

Dr. Gerhard Glaser

Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.

Picasso und Andere: Einführung in die moderne Kunst

Die beiden Nachmittage stellen den Jahrhundertmaler Pablo Picasso in die Mitte der gemeinsamen Bildbetrachtungen und Erklärungen. Er hilft einen Weg zu bahnen durch die vielen Verzweigungen der modernen Kunst. Wir werden aber auch andere Künstler wie Braque, Wols und Warhol ins Bild kommen lassen. Die Kunst verliert in der Modernen ihren alten Illusionscharakter und gewinnt eine neue Sicht auf die Wirklichkeit des Bildes und auf die dargestellte Wirklichkeit der Frauen, Männer, Dinge, Natur und Geschichte. Die AG bietet Hinweise, Lernschritte und neue Sichten auf die moderne Kunst. Voraussetzung sind nicht nötig, außer eine Neigung zur Kunst und das Interesse an Bildern!

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 15

Prof. Dr. Georg Grön, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III,

Prof. Dr. Matthias Riepe, Sektion Gerontopsychiatrie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II, Universität Ulm,

PD Dr. Christine von Arnim, Klinik für Neurologie

Altern, Gedächtnis und Gehirn: Der Beitrag der Neurowissenschaften zum Verständnis von Alter und Altern

Im Rahmen dieser AG geht es allgemein um die Frage des Einflusses von Alterungsprozessen auf psychische Funktionen wie Konzentration, Aufmerksamkeit und vor allem Gedächtnisbildung. Im Vordergrund stehen psychologische und neurobiologische Gedächtniskonzeptionen und ihre neurowissenschaftliche Erforschung.

Was heißt in diesem Zusammenhang "Gesundes Altern"? Was kann man tun, was muss man tun, wenn das Gehirn an die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit kommt?

AG 16

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Physiker
ehemals Institut für Angewandte Physik

Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft?

Das Thema formuliert die gängige Auffassung, dass die (empirischen) Wissenschaften uns fortschreitend zuverlässiges Wissen liefern und damit einen religiösen Glauben immer mehr verdrängen und überflüssig machen. 'Glaubst du noch oder denkst du schon?' provoziert auch die 2004 gegründete Giordano-Bruno-Stiftung. Und der Spiegel vom 26. Mai 2007 berichtet vom 'Kreuzzug der neuen Atheisten'.

In der AG soll gezeigt werden, dass der Zusammenhang von Wissen und Glaube doch wesentlich verwickelter ist und kein Anlass zu einer Konfrontation besteht. Dies lässt sich gut am Beispiel des Anthropischen Prinzips (Feinabstimmung der Naturkonstanten auf Leben hin) zeigen. Hier prägen weltanschauliche Überzeugungen von Wissenschaftlern ganz offensichtlich die Interpretation der Daten.

Weitere Klärungen lassen sich durch Überlegungen zur Methodik erreichen. Dazu wird der dreifache Zugriff der empirischen Wissenschaften auf die Welt diskutiert: Neben der Empirie und der mathematischen Theorie- und Modellbildung spielen 'Themata' (Leitideen, Hintergrundüberzeugungen, 'Glaube') eine wesentliche Rolle. Die enorme Tragweite, aber auch die Begrenztheit der wissenschaftlichen Methodik wird daran deutlich, dass zwar der wichtige Funktionsaspekt präpariert wird (wie läuft etwas ab in Raum und Zeit?), andere Blickwinkel aber ausgeblendet sind: Qualitäten, Personales, Ethik, Werte, Sinn- und Zielperspektiven.

Gerade der christliche Glaube verdrängt Wissen keineswegs. Glaube ist hier eine wesentlich personale Kategorie. Abschließend werden mehrere Modelle einer angemessenen Zuordnung von Wissen und Glaube diskutiert. Der über die Quantenphysik hinaus reichende Begriff der 'Komplementarität' erweist sich dabei als sehr fruchtbar.

Literaturhinweis: http://www.iguw.de/buecher/warum_glauben.html
Weitere Literaturhinweise werden während der AG gegeben.

AG 17

Nadja Haller, Dipl. Biol.
ZAWiW

Botanische Experimente und deren Hintergründe

Pflanzen können begeistern! Mit kleinen aber anschaulichen Experimenten möchte ich meine Begeisterung an Sie weitergeben. Gemeinsam wollen wir durch Versuche unterschiedliche Bereiche der Pflanzenwelt kennen lernen, wie z.B. Wurzeln, Sprossachse, Blätter, Samen, Früchte, Sporen und Inhaltsstoffe. Anhand von Bildern werde ich Ihnen die physiologischen, anatomischen und ökologischen Hintergründe erläutern und näher bringen, dabei werden Überschneidungen mit anderen Naturwissenschaften deutlich.

Diese AG richtet sich an alle, die Spaß am Experimentieren haben, sich gerne mit botanischen Themen befassen und dieses Wissen vielleicht sogar an jüngere Generationen weitergeben wollen, da die Experimente sowohl für Kinder als auch Erwachsene spannend sind.

AG 18

Manfred Helzle, Dipl. Ing. (FH)
Dozent am ZAWiW

PowerPoint-Einführungskurs

Wie kommt man mit PowerPoint in einfachen, kleinen Schritten zu anschaulichen und übersichtlichen Bedienungsanleitungen, Präsentationen, Projektplänen, Fotoalben, Finanzplänen etc.? An Hand von unterschiedlichen Beispielen werden im Rahmen dieser AG vom Anfang bis zum Ende alle benötigten Schritte gezeigt, erläutert und praktisch am PC bearbeitet. Alle, die sich am PC ein bisschen auskennen und mit Windows und Word + Co. schon gearbeitet haben, finden hier eine wundervolle Ergänzung der Möglichkeiten, die ein PC bietet.

Der Umgang mit Maus und Tastatur sollte geübt sein.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,00.

AG 19

Dr. Monika Kautenburger

Zentrum für Sprachen und Philologie

**Perspektivische Illusionen, pompöser Schein und Trompe l'œil in
der europäischen Architektur**

In der AG erarbeiten wir gemeinsam anhand ausgewählter Epochen der europäischen Architektur die Vielfalt perspektivischer Illusionen, optischer Täuschungen und architektonischer Übertreibungen.

Wir werfen einen Blick auf die antike römische Innenarchitektur und die Kunst der Renaissance in Italien und Frankreich. Ein Streifzug durch das Barock rundet unsere Betrachtungen ab.

AG 20

Frank Keim

wiss. Mitarbeiter am kiz, Universität Ulm

Einführung in den PC

Der PC hat sich zunehmend als Allroundwerkzeug etabliert, mit dem man viele nützliche Dinge bequem erledigen kann. Der Kurs will einige produktive Möglichkeiten aufweisen, um ihn erfolgreich einzusetzen. Die Kursinhalte sind:

- PC Hard- und Software heute (Betriebssysteme, Speichermedien u.a.m.)
- Briefvorlagen im MS Word
- Wie kann ich mit Word Serienbriefe erzeugen?
- Bilder und ClipArts (MS PowerPoint)
- Visiten- und Glückwunschkarten
- Urkunden
- Tabellen mit MS Access erzeugen

Achtung: Geringe Kenntnisse am PC (Tastatur, Mausbedienung etc.) sind erforderlich.

AG 21

Prof. Dr. Günther Klotz, ehemals Abt. Virologie
Yan Yin, M.A., Zentrum für Sprachen und Philologie
China verstehen

Viertausend Jahre chinesische Kultur an drei Nachmittagen – geht das?
Es geht, man muss nur anfangen!

Annäherung an einen Giganten.

Jeder Satz, der anfängt: „Die Chinesen sind ...“ ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig und seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen. Die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des „Phänomens China“.

Kommunikation in China: Wie schreiben und sprechen Chinesen

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für „gut“ eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für „Friede“ aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes.

Die Schrift hält das Riesenreich trotz vieler Unterschiede in lokalen Sprachen wie eine große Klammer kulturell zusammen. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen, zu dieser uns manchmal sehr geheimnisvoll anmutenden Gedankenwelt. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss. Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

Am dritten AG-Tag werden die beiden Gruppen zusammen geführt, um sich gemeinsam zu beschäftigen mit:

China heute

China steht heute aus verschiedenen Gründen im Blickpunkt unseres Interesses: Als unsere Wirtschaft lahmte, zeigten alle mit Bewunderung auf China und sein zwanzigjähriges wirtschaftliches Wachstum von mehr als 10% pro Jahr. Als unsere Arbeitsplätze auf Grund der Entscheidungen unserer eigenen Politiker und Wirtschaftsführer nach China verlagert wurden, sagten alle, China nimmt unsere Arbeit weg. Als das Benzin teurer wurde, sagten alle, China kauft den Ölmarkt leer. Als die Milch teurer wurde, sagten alle, jetzt trinken die Chinesen auch noch Milch.

Dazu kommen die Tibet- und die Taiwanfrage! Wer weiß schon, dass Tibet während vieler Jahrhunderte in engen Beziehungen zu China stand, ohne Teil Chinas zu sein und, dass es etwa 300 Jahre zu China gehörte bis die letzte Dynastie unterging und die Engländer dort ihr Einflussgebiet sahen.

Wer fragt sich denn heute, ob Sizilien nicht eigentlich deutsch sei, da es einmal Teil eines "Heiligen römischen Reichs deutscher Nation" war oder, ob Aalen, Heidenheim und Ulm nicht eigentlich zu Italien gehörten, weil sie doch südlich des Limes liegen?

Aber zurück zu China: Im letzten Teil der AG sollten wir den Versuch machen, durch die Diskussion von geostrategischen Gegebenheiten, kulturellen Eigenheiten und historischen Tatsachen das heutige China auf seinem Weg zu einer ihm angemessenen Stellung innerhalb der Völkergemeinschaft zu verstehen.

Achtung: Zwei Arbeitsgruppen parallel, begrenzte Teilnehmendenzahl!

AG 22

Gisela Krause, liz. Trainerin der Ges. für Gehirntraining e.V.

Dozentin am ZAWiW

**Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern.

Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den 3. wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes an. Geistige Fitness ist der Schlüssel für Anti-Aging. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit. Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 23

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

Fakultät für Naturwissenschaften, ehemals Laseranwendungen

Visuelle Illusionen – experimentell getestet

Visuelle Illusionen sind ein Rätsel: Linien erscheinen krumm – aber das Lineal behauptet, sie seien gerade. Sie entstehen im Kopf, und man könnte erst einmal meinen, unser Gehirn ignoriert das, was wirklich ist und es bestünde keine Beziehung zur Realität. An ausgewählten Beispielen gehen wir der Frage nach, ob das tatsächlich stimmt, oder ob doch eine begehbare Brücke existiert zwischen dem, was in der Außenwelt vorhanden ist und dem, was wir sehen. Wir fragen auch, ob es zu diesen Wahrnehmungstäuschungen kommt, weil das Gehirn einen Fehler macht oder weil es sich in schwierigen Situationen einfach elegant zu helfen weiß.

Die Lösung zu diesen Fragen erarbeiten die Teilnehmenden experimentell. Es werden einige Beispiele von Illusionen vorgegeben, die sich auf überraschende Formwahrnehmungen beziehen bzw. auf Täuschungen in der Größenwahrnehmung. Erst wird eine Strategie erarbeitet, um herauszufinden, welche Elemente der Vorlage für die Illusionen wesentlich sein könnten.

Jeder soll nun Ideen beisteuern und Vorschläge machen, was man an der Vorlage ändern könnte, um die die Illusion zu beeinflussen, sie noch weiter zu steigern oder auch zum Verschwinden zu bringen. Die Teilnehmenden messen die Intensität der Illusion durch Vergleich mit Standardfiguren. Das Ergebnis bildet dann die Grundlage für eine Diskussion: Wenn wir jetzt wissen, auf welchen Besonderheiten der Vorlage die Illusion beruht, warum reagiert dann das Gehirn so und nicht anders? Das Ziel ist eine Hypothese, warum das visuelle System auf diese Ursachen hin ein Programm zur veränderten Wahrnehmung einschaltet. Und wir möchten auch wissen, ob es ein Nachteil oder ein Vorteil war, dass sich dieser Mechanismus im Verlauf der Evolution so entwickelt hat.

AG 24

Dr. Frank Kressing, Ethnologe

Studiendekanat der Medizinischen Fakultät

Indianer – Eine Erfindung des weißen Mannes?

Trug- und Zerrbilder von außereuropäischen Völkern

In wohl kaum einem anderen Bereich spielte Tarnung und Täuschung eine so große Rolle wie in der Wahrnehmung fremder Kulturen. Insbesondere die indigenen Kulturen Amerikas wurden zum Opfer einer tief verwurzelten Stereotypenbildung von Seiten europäischer Entdecker und Eroberer, aber auch von Seiten der Ethnologie (Völkerkunde). In dieser Arbeitsgruppe soll es um die Entstehung und Bewahrung von Trugbildern außereuropäischer Völker gehen, vor allem der so genannten Indigenen. Dabei werden sowohl Mechanismen der Fremd- und Selbstwahrnehmung als auch der Selbstdarstellung und Autostereotypisierung thematisiert. Einen Schwerpunkt der AG werden die Ureinwohner Nord- und Südamerikas darstellen.

AG 25

Prof. Dr. theol. Wolfgang Lipp
Pfarrer im Ruhestand, Dozent am ZAWiW
"Jesu Tun und Reden"

Das Bild Jesu schwankt in der Geschichte: Ist er ein Sozialrevolutionär? Ist er ein Vorbild für die Menschheit? Ist er ein Denker der Apokalypse? Ist er einfach ein guter Mensch? Ist er Gottes Sohn?

In dieser AG sollen Texte der Evangelien besprochen werden, von denen man mit Recht annimmt, dass sie direkt auf Jesus zurückgehen. Wir sollen selber ein Bild gewinnen von dem, was Jesus tat und sagte. Bitte bringen Sie eine Bibel mit.

AG 26

Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie und Innere Medizin
Anja Schiele, kognitive Fachtherapeutin
beide Bethesda Geriatrische Klinik Ulm
Gesund und fit älter werden

Im Mittelpunkt dieser AG steht das *gesunde Altern*.

„Was kann ich tun, um diesem Ziel näher zu kommen?“ „Kann ich auch im Alter noch etwas für meine Gesundheit tun?“ „Soll ich etwa jetzt ins Fitnessstudio gehen?“ „Manchmal bin ich so vergesslich. Ist das etwa schon Alzheimer?“ „Kann ich mein Gedächtnis trainieren?“ „Wie sieht ein solches Gedächtnistraining aus?“

Diese und andere Fragen sollen Themen der AG sein. Wir beschäftigen uns sowohl mit der körperlichen als auch mit der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Welche natürlichen Veränderungen gibt es während des Alterns? Welche Chancen ergeben sich aber auch mit dem Alter? Ganz praktisch soll ein Gedächtnistraining vorgestellt werden.

Achtung: Diese AG findet nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr in Bethesda Geriatrische Klinik Ulm statt! Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung versandt.

AG 27

Dr. Isolde Meinhard

Hochschul- und Studierendenpfarrerin

Sag mir, wo die Friedensbewegten sind, wo sind sie geblieben?

Frieden stiften gehört ins Zentrum der christlichen Ethik. Die Wahrhaftigkeit der Kirchen hängt nicht zuletzt an ihrem Engagement für Frieden. Aber wo hören und merken wir etwas davon? Seit der Zeit der Menschenkette ist Friedensarbeit unauffälliger geworden, verborgen unter der professionellen Arbeit von Friedensdiensten oder bestimmten Bundeswehreinheiten, verborgen unter der Vielzahl kleiner Initiativen, verborgen schließlich unter der Menge unterschiedlicher Problemfelder. In der derzeitigen „Ökumenischen Dekade gegen Gewalt“ wird das Augenmerk wieder auf Friedensarbeit gelenkt. Beispiele konkreter Friedensarbeit wollen wir wahrnehmen.

Das Ziel der Dekade, die vom Ökumenischen Rat der Kirchen ausgerichtete „weltweite Versammlung für Frieden“ 2011 in Kingston, Jamaika, soll die zerstreut arbeitenden Gruppen zusammen führen. Der Weg dahin wollen wir kennen lernen. Und wenn es gut geht, macht die AG Mut, sich (wieder/weiter) in das Engagement für Frieden einzuklinken.

AG 28

Pfarrer i.R. Volker Metelmann

Dozent am ZAWiW

„Der Zauberberg im Zauberberg“

Das berühmte Kapitel "Schnee" in Thomas Manns Weltroman
"Der Zauberberg"

Der 1924 erschienene Roman, der Thomas Manns Weltruhm am nachhaltigsten begründete, erzählt die Geschichte von Hans Castorp, der von Hamburg nach Davos reist, um seinen kranken Vetter für kurze Zeit zu besuchen. Doch aus den geplanten drei Wochen werden sieben Jahre Aufenthalt im Hochgebirge. Dort, in der gewissermaßen zeitentrückten, atmosphärisch von Krankheit und Tod geprägten Berg- und Sanatoriumswelt erweist sich Hans Castorp, der "einfache junge Mensch", als leicht empfänglich für die sinnlichen und geistigen Einflüsse sowie für die von den einzelnen Romanpersonen vertretenen weltanschaulichen Positionen, bei denen die Botschaft des Lebens fast verstummt.

Aber dann macht Hans Castorp ganz allein einen Ausflug in die vom Schnee verzauberte Bergwelt. Dort verliert er seine Orientierung und fällt vor Erschöpfung in Schlaf. Dieser schenkt ihm einen Traum, der ihn zu einer Lebensmaxime führt, die als zentraler Orientierungspunkt des Romans und als Ausdruck einer Wendung in des Autors eigener Lebensauffassung gelesen wird.

Eingeladen wird zur gemeinsamen Lesung dieses berühmten, zu tiefst symbolhaltigen und spannenden Kapitels "Schnee", das sich in seiner Zuspitzung von hoher Aktualität erweist.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Für die Teilnehmenden wird eine Textvorlage erstellt.

AG 29

Ursula Metelmann-Widmaier, Kunsthistorikerin und Malerin

Dozentin am ZAWiW

Kunst um 1900

Zu Leben und Werk von Henri de Toulouse-Lautrec (1864-1901)

Die "Belle Epoque", die Zeit um 1900, hat unser Bild von Paris nachhaltig geprägt: die Weltausstellungen, der Eiffelturm, das Moulin Rouge und der Can-Can, das Paris, in dem Kunst und Kultur zu höchster Blüte kamen. Als eigentlicher Chronist jener Epoche aber gilt Henri de Toulouse-Lautrec.

Dieser in Albi geborene Sprössling des Grafen von Toulouse-Lautrec-Monfa, dessen Geschlecht schon in den Kreuzzügen Ruhm erntete, hat seine Tage an den Brennpunkten des Lebens jener Zeit in Paris verbracht, nämlich in Caf&Concerts, Theaterlogen, Cabarets, auf der Rennbahn und in Bordellen, vor allem aber auf dem Montmartre.

Allein der einzelne Mensch war sein Thema, nie die Menge, noch die Landschaft. Allein "die Figur existiert", verkündete er 1896 seinen Freunden, "die Landschaft ist nichts anderes und soll nichts anderes sein als eine Zutat." Bei seinen genauen Studien des "gemeinen" Menschen ging es ihm immer um die Pointe des Erlebten, das er zum ausdrücklichen Phänomen seiner Kunst gemacht hat.

AG 30

Erwin Neu, Std. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler
Dozent am ZAWiW
**Im Anfang war das „Wort“. (Joh) – Nein, im Anfang
war der „Urknall“. Wer hat Recht?**

Vor 13,7 Milliarden Jahren entstand das Universum, das nun aus 100 Milliarden Galaxien mit je 150 Milliarden Sternen bestehen soll. Vor 4 Milliarden Jahren dann die Entstehung und Entfaltung des Lebens bis hin zu bewusstem Leben. Leben - ja bewusstes Leben - aus lebloser Materie!?

Physiker, die ihre Erkenntnisse philosophisch hinterfragen, kommen zu der Überzeugung: Das, was geworden ist, muss der Potentialität – d.h. der Möglichkeit – nach von Anfang an da gewesen sein. Mit anderen Worten: Alles, was geworden ist, muss mit dem „Anfang“ zu tun haben. „Evolution ist die Ausgestaltung von immer dem Einen, das am Anfang war!“ (Hans Peter Dürr) Solche Gedanken stellen also die Frage nach dem „Anfang“. Die Antworten, die u.a. die Physiker Anton Zeilinger (Wien) und Hans Peter Dürr (München) geben, führen in den Bereich der „Transzendenz“. Wer sich auf ihre Gedanken einlässt, wird „Gott“ und die „Welt“ mit anderen Augen schauen. – Die Vorträge sind leicht verständlich.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 31

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang
ehemals Abt. Allgemeine Physiologie
Physiologie der musikalischen Wahrnehmung

Musik ist wie Sprache eine akustische Kommunikationsform, die Töne und Klänge mit festen Regeln zu unendlichen Schallmustern kombiniert und vom menschlichen Gehirn unter Anwendung der grundlegenden Elemente von Melodie, Harmonie und Rhythmus produziert und wahrgenommen wird. Musikalität ist nicht angeboren, sondern wird vielmehr als Reaktion auf der äußeren Hörwelt entwickelt.

Die Fähigkeit zur Musikwahrnehmung wird ab Geburt anhand des Gehörten während einer kritischen Entwicklungsperiode erlernt und stellt hauptsächlich ein Produkt der Enkulturation dar. Musik vermag Belohnungskanäle zu aktivieren, die in der Evolution entstanden sind, um andere Anpassungsvorgänge zu verstärken. Bei der Musik liegen sehr enge Verflechtungen zwischen Klangbildern und emotionalen Zuständen, wobei letztere durch zwei antagonistisch-wirkende subkortikale Hirn-Gebiete moduliert werden: dem mesolimbischen, dopaminergen Belohnungssystem bzw. dem Mandelkernkomplex. Es hat sich dank moderner bildgebender Verfahren herausgestellt, dass im Gehirn kein Musikzentrum existiert, sondern dass praktisch das Gehirn als Ganzes zur Musik-Produktion bzw. Wahrnehmung beiträgt. Amusie (Musik-Taubheit) bedeuten für die Betroffenen ein Versagen ihres neuronalen Systems musikalische Informationen zu verarbeiten. In dieser AG wird versucht, die Neurophysiologie der Musik-Wahrnehmung sowie Ursprünge und evolutionäre Entwicklung den interessierten Laien näher zu bringen.

AG 32

**Anne Radlinger, Computermedienpädagogin
Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW
Kreativ gestalten mit WORD 2007**

Dieser Kurs wird mit der neuesten Version von Word (Word 2007) durchgeführt. Diese Version unterscheidet sich deutlich in der Bedienung von den vorhergehenden Versionen.

Word bietet ungeahnte Möglichkeiten, ein Dokument grafisch ansprechend zu gestalten. In dieser AG sollen nach Ihren Wünschen Karten, Visitenkarten, Einladungen und Faltblätter gestaltet werden. In dieser AG können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Inhalt: Einfügen von Fotos und anderen Grafiken (z. B. ClipArts), Arbeiten mit Formen und Farben, Word-Art, Textfeldern, Seiten- und Spaltenformatierungen.

Achtung: Diese AG richtet sich an fortgeschrittene MS Word-AnwenderInnen, die bereits mit diesem Textverarbeitungsprogramm gearbeitet haben und über grundlegende Kenntnisse in Word und Windows verfügen.

Voraussetzung Texteingabe und einfache Korrekturen, Text markieren, formatieren, Drucken, Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien.

Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 33

Dipl. Arch. Martin Ritzert, Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt
beide Dozenten am ZAWiW
Bildgestaltung in der Fotografie

Die Kamertechnik und deren Beherrschung ist Grundvoraussetzung für das Bild! Aber das „gute“ Foto ist damit noch lange nicht gemacht! In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Bildkomposition, Bildaufbau und der Harmonie im Bild.

Was macht ein gutes Bild aus?

Nach einer Einführung mit vielen Beispielen über die Grundelemente der Bildgestaltung und Grundsätzliches zum Bildaufbau, gehen wir auf Motivsuche und entwickeln Bildideen, die wir mit unseren Möglichkeiten umsetzen. Wir besprechen die Ergebnisse direkt im Anschluss.

Mitzubringen ist eine Kamera, wenn möglich digital!

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 34

Marlis Schabacker-Bock, Dipl. Soz.,
ZAWiW

Denkwerkstatt: Vom Erfahrungswissen zum Kompetenzprofil

Um den Ruhestand so zu gestalten, dass die Erfüllung von Lebenswünschen, sozialem Engagement, Lust an Neuem und Erfüllung alltäglicher Pflichten in einem gesunden Gleichgewicht stehen, ist es hilfreich, sich mit den eigenen Wünschen aber auch mit den eigenen Fähigkeiten auseinander zu setzen. Losgelöst vom vertrauten beruflich und alltäglich Gewohntem ist es oft schwierig, die eigenen Kompetenzen zu erkennen und zu sehen, was sich an spannenden Aufgaben und Aktivitäten im Ruhestand daraus erschließen könnte.

Wer interessiert daran ist, darüber nachzudenken, wie man sinnvoll Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen so erfassen kann, dass dies hilfreich für die Planung eines interessanten Ruhestandsalters ist, ist herzlich eingeladen, sich an dieser Denkwerkstatt zu beteiligen! Das Ergebnis ist offen – sicherlich wird es ein spannender Diskurs.

AG 35

Brigitte Scheinhammer-Schmid, Psychoanalytikerin
Dozentin am ZAWIW
Tarnungen und Täuschungen in Märchen

Märchen zeichnen einen Wandlungsprozess eines Helden oder einer Heldin. Es werden darin persönliches Erleben und äußeres Schicksal, etwa die Entfaltung des männlichen und weiblichen Prinzips, individuelle psychische Entwicklungsprozesse und -Gesetze, gesellschaftliche Probleme und religiöse Fragen, miteinander verknüpft. Den Forschungen des Schweizer Psychoanalytikers und Psychiaters C.G. Jung folgend, hat sich heute weitgehend die Auffassung durchgesetzt, dass Märchen das spiegeln, was sich in der Seele des Menschen schon seit Urzeiten abbildet.

Tarnungen und Täuschungen spielen in Märchen eine große Rolle. Warum das so sein mag, soll im Mittelpunkt der Märchenanalyse stehen. In dieser AG können wir die inneren Reaktionen sowie die direkten und indirekten Bezüge zum eigenen menschlichen Erleben und zu unseren Schicksalen aufgreifen, d. h. uns in ganz unterschiedlicher Weise wiederfinden, z. B. wie uns die Märchen einst in der Kindheit berührt haben und jetzt anders ansprechen. Sich den Bildern in ausgewählten Märchenbeispielen zu überlassen, heißt auch, sich der schöpferischen Kräfte der eigenen Psyche bewusst zu werden und sich dem "Schatten", dem negativen oder auch positiven Gegenbild in unserem Unbewussten, anzunähern.

Die Textbeispiele werden den Teilnehmern vorab zugesandt.

AG 36

Monika Schmid, Dipl. Päd.

ZAWiW

Großeltern ins Netz!

Einführung in die Computer- und Internetnutzung

Im Rahmen von KOJALA – der „Kompetenzbörse für Jung und Alt im Lernaustausch, real und übers Internet“ führt das ZAWiW, seit Oktober 2008, ein neues intergenerationelles Projekt zum Thema 'Computerlernen ab 50+' durch. Dabei steht der Austausch von Jung und Alt im Vordergrund.

Die Idee geht zurück auf das europäische Projekt „Grandparents & Grandchildren (G&G)“. Das Ziel von G&G ist es, Menschen ab 55+ in die digitale Welt zu integrieren und zwar mit der Hilfe von jungen Tutor/innen, nach dem Motto 'Enkel/innen helfen Großeltern'.

Diese AG bietet die Gelegenheit, das intergenerationelle Lernen bei KOJALA kennen zu lernen. Von Mitarbeiter/innen des ZAWiW und jungen Tutor/innen 'Enkel/innen' bekommen Sie eine fundierte Einführung in den Umgang mit dem Computer und die Nutzung des Internets. Die AG beschäftigt sich mit Themen von 'der richtigen Nutzung der Maus', über 'Informationssuche im Internet' bis hin zur 'Erstellung eines eigenen E-Mail Accounts'.

Wenn Sie Spaß am Arbeiten und Lernen mit jungen Menschen haben und gleichzeitig fitt im Umgang mit dem Computer werden möchten, dann machen Sie mit bei dieser neuen und vielseitigen Idee Computerkenntnisse zu vermitteln!

AG 37

Oliver Schmid, Dipl. Biol.,

Planetarium Laupheim und Dozent am ZAWiW

Astronomie und Philosophie

Astronomie und Philosophie sind zwei Wissensgebiete, die sehr eng miteinander verknüpft sind. Immer wieder machten sich Philosophen Gedanken über das Wesen des Kosmos, während Physiker durch Experimente versuchen, sich den großen Fragen und Geheimnissen des Universums zu nähern.

Die AG bietet einerseits einen leicht verständlichen Einstieg in die Astronomie mit einer reich bebilderten Reise von unserer Erde bis an die Grenzen des Universums, andererseits auch Diskussionen und Denkmodelle zu Fragen nach Ursprung und Zukunft des Universums. Ergänzt wird die Veranstaltung durch einen Planetariumsbesuch zum Thema am Ende des dritten Kurstages (Treffpunkt & Einteilung der Fahrgemeinschaften: Do, 16:00 Uhr vor dem AG-Raum). Die Zusatzkosten für den Eintritt betragen € 3,50 pro Person. Im Planetarium wird das Programm "Das philosophische Universum" gezeigt werden.

Achtung: Der Planetariumsbesuch steht allen Teilnehmenden der "Frühjahrsakademie" sowie Freunden und Bekannten offen. Eine Anmeldung beim AG-Leiter - gerne vorab telefonisch (0731/552419) oder per E-Mail (schmidoli@yahoo.de) - ist erforderlich.

AG 38

Dr. Pia Daniela Schmücker

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

Traumgespinste

Die vordergründige Unsinnigkeit oder scheinbare absurde Unstimmigkeit der nächtlichen Traumgebilde fasst der Volksmund in das Vorurteil: *Träume sind Schäume*. Dagegen steht eine lange Tradition der Traumauslegung seit der Antike, die Träume als göttliche Fingerzeige, als Winke des Schicksals verstanden wissen wollte. Seit Sigmund Freuds epochalem Werk „Die Traumdeutung“ (1900) gilt die Aufschlüsselung von Träumen als der Königsweg zum Unbewussten. Freud betrachtet den Traum als „verhüllte Erfüllung von verdrängten Wünschen“ und zeigt uns auf, welche Tarnungen und Täuschungen (Verdichtung, Verschiebung, Entstellung, Verkehrung ins Gegenteil) die „Traumarbeit“ vollbringt.

Der latente Trauminhalt muss sich ‚tarnen‘, um an der Zensur vorbei als manifester Inhalt in den Traum zu gelangen. Neben der Interpretation eines zentralen Traumes von Freud werden wir uns im Seminar auch damit beschäftigen, welche Akzente die Traumforschung *nach* Freud gesetzt hat. Was ist plausibler: die „Papierkorbtheorie“ oder dass wir „Affekte“ träumen?

Dabei bleiben wir nicht bei der Theorie und bei Beispielen „berühmter“ Träume aus der Literatur stehen, sondern wollen auch erkunden, wie das Erzählen eines eigenen Traumes in der Gruppe durch die Einfälle der Teilnehmenden augenaufschliessend sein kann. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Zur Einstimmung ins Thema empfohlene Lektüre:

Freud, Sigmund: Die Traumdeutung. Nachwort von Hermann Beland. Fischer Taschenbücher Bd.10436. Frankfurt 2007 (12.95 €)

AG 39

Prof. Dr. theol. Wolfgang Schwaigert

Dozent am ZAWiW

Was glauben Muslime? - Eine Einführung in den Islam

Der Islam ist in Deutschland mit 3,4 Millionen Gläubigen die zweitstärkste Religion, weltweit bekennen sich über 1 Milliarde Menschen zum Islam. Die Bürgerversammlung zur Vorstellung des Bauvorhabens einer neuen Moschee in Ulm-Söflingen am 24. April 2008 hat gezeigt, wie fremd der Islam immer noch ist. Was ist der Grund dafür, dass wir uns so schwer tun mit dem Glauben unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen?

Die AG will Hilfestellungen geben zum Verstehen des Islam. Dabei sollen Themen wie die Gotteslehre, der Koran, die Konzeption von Muslimen hinsichtlich ihrer Vorstellung vom Bürgersein in Deutschland, die Gedankenwelt von Islamisten und Fragen des Dialogs Schwerpunkte bilden. Genügend Raum wird sein für die Fragen der Teilnehmenden an der AG und für Aktuelles.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 40

Dr. Wiltrud Spiecker, Dipl. Biol.
Dozentin am ZAWIW
Vogelschutz an Gebäuden

Die meisten Menschen erholen sich gern in der Natur, in Park, Wald oder im eigenen Garten. Der freie Blick vom Wohnzimmer nach draußen wird jedoch gelegentlich teuer bezahlt: wenn wieder einmal eine Amsel gegen die Scheibe fliegt und tot vor der Balkontür liegt. Was kann man gegen solche Unfälle tun? Wie kann man unseren Lebensbereich auch für unsere gefiederten Mit-Geschöpfe lebenswert machen?

In dieser AG wollen wir Möglichkeiten zur lebensfreundlichen Gestaltung unserer unmittelbaren Umwelt erkunden. Dazu müssen wir zunächst herausarbeiten, wo überhaupt die Gefahren lauern. Wie entstehen sie genau? Sind sie unvermeidbar, oder kann man vorbeugen? Welche Lösungsansätze sind denkbar? Beispiele dafür können wir auf dem Universitätsgelände finden.

Das ist aber nur ein Aspekt des Vogelschutzes an Gebäuden. Man kann den Vogelschutz auch „vom anderen Ende her“ betreiben: als Förderung der Ansiedlung und Vermehrung. Welche Möglichkeiten bieten sich da in unserem unmittelbaren Umfeld? Sind Nistkästen im Garten sinnvoll? Soll man im Winter draußen Futter anbieten – womöglich das ganze Jahr über? Oder richtet man damit eher Schaden an? Diese Ansätze wollen wir diskutieren, und womöglich ergeben sich noch weitere Möglichkeiten.

AG 41

Dr. Christopher Stehr
Institut für Unternehmensplanung
Globalisierung – Chancen, Herausforderungen und Risiken

Globalisierung ist als Schlagwort weltweit in aller Munde. Dabei handelt es sich bei dem Thema „Globalisierung“ um ein komplexes und emotional besetztes Thema. Durch die Komplexität sind die inhaltlichen Dimensionen für einen Beobachter schwer zu kategorisieren und zu überblicken.

Je nach Standpunkt und Betroffenheit im jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld erfolgt eine persönliche Kategorisierung in Bezug auf positive und negative Folgen der Globalisierung.

In dieser AG erhalten Sie Einblick in das umfangreiche Themenfeld, über Chancen, Herausforderungen und Risiken der Globalisierung. Erfahren Sie mehr über Globalisierungskompetenzen und die persönlichen Handlungsoptionen.

AG 42

Andrea Toll, M. A., Journalistin

Dozentin am ZAWiW

**Von der Äbtissin bis zur Zeitungsredakteurin
Wegweisende Frauen in Ulm und Neu-Ulm**

Wissen Sie, nach wem der Merian-Weg in Ulm benannt wurde? Oder welche Persönlichkeit hinter der Mathildenstraße steckt? Knapp 50 Straßen in Ulm und Neu-Ulm tragen die Namen von Frauen.

Lassen Sie uns gemeinsam schauen, wer sich hinter diesen Namen verbirgt und welche Bedeutung die Frauen aus Politik, Gesellschaft und Kultur für beide Städte hatten.

AG 43

Carmen Walter, Dipl. Biol.

Botanischer Garten

**Tarnen und Täuschen mit Düften
Düfte und ihre Rolle bei Pflanzen, Tieren und Menschen**

Pflanzen produzieren ätherische Öle und locken damit Tiere an oder schrecken sie ab. Tiere wälzen sich in Aas, setzen Duftmarken und kommunizieren über die Nase. Doch wie und warum machen sie das? Menschen verdecken ihren Geruch mit fremden Düften und werden durch Düfte stark beeinflusst. Bestimmt das Riechen auch das Leben von Menschen? Kann man mit Düften gezielte Reaktionen bei Lebewesen hervorrufen oder vielleicht sogar damit heilen?

In dieser AG wollen wir einen Einstieg in die Welt der Gerüche geben, Ihnen die Vielfalt von Düften näher bringen und aufzeigen, welche Rolle Sie bei verschiedenen Lebewesen haben und wie stark diese durch Düfte beeinflusst werden können. - Schnuppern Sie mal rein!

AG 44

Dr. Beatrix Wandelt-Roth, Dipl.-Geologin

Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg und
Dozentin am ZAWiW
Lebenselexier Wasser

Wasser ist unsere Lebensgrundlage, unser kostbarstes Gut - der Stoff, der Leben auf unserem "blauen Planeten Erde" ermöglicht. Doch unsere Lebensgrundlage ist leicht zu zerstören und aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Diese AG rund um das Wasser wird drei unterschiedliche Themenkreise anscheiden:

Wir werden klären, wie das Wasser auf die Erde kam. Lebensraum, Ökologie und Geologie von Quellen, Flüssen, und den Weltmeeren sind Schwerpunkt dieses ersten Bereichs.

Der zweite Teil befasst sich mit der Geschichte der Wasserversorgung vor allem unseres Raums - von den ausgeklügelten Systemen der Römer über die Hülen der Alb bis hin zur modernen Versorgung und Wasseraufbereitung.

1,7 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Andere kaufen es in schlechter Qualität zu horrenden Preisen. Gibt es bald Kriege ums Wasser? Wird Wasser weltweit knapper? Wie kann das Wasserproblem entschärft werden? Dies wollen wir im dritten Abschnitt dieser AG diskutieren.

AG 45

Prof. Dr. Zenon Weigt

Lehrstuhl für Deutsche und Angewandte Sprachwissenschaft,
Universität Lodz/Polen

**Werbung in unserem Leben – zwischen Traum und Wirklichkeit
versus zwischen Lüge und Wahrheit**

Die Werbung ist zu einem festen Bestandteil unseres Lebens geworden. Sie verfolgt uns auf jedem Schritt und Tritt in verschiedenen Medien wie Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet, sie ist auch auf Plakaten und Litfasssäulen zu finden.

Sie ist gleichzeitig ein bedeutender Mitspieler im Kommunikationsprozess zwischen dem Produzenten und den potentiellen Konsumenten, die sie über ein Produkt informiert und zu einem Kauf anregt. Sie ist auch zu einem interdisziplinären Forschungsgegenstand u.a. der Soziologen, Psychologen, Wirtschaftswissenschaftler und Linguisten geworden. Für die Letzteren ist ein Werbetext eine Textsorte, die eine spezifische Konstruktion und charakteristische sprachliche Merkmale hat. Dieses Thema eignet sich zu einer kreativen Arbeit in der Gruppe. Wir werden zuerst über theoretische Probleme der Werbung sprechen (Art der Werbung; Struktur der Werbung; Bestandteile eines Werbetextes; Übereinstimmung von Text, Bild und Ton; Schlüsselwörter und Argumentation in der Werbung u.a.), dann kommen wir zur praktischen Arbeit über. Wir diskutieren darüber, wie wir die Werbung wahrnehmen, wie unser Verhältnis zur Werbung ist, was es in der Werbung gibt, was unsere Handlungen beeinflusst und uns zum Kauf überredet. Wir werden in der Gruppe anhand von authentischen deutschen Werbetexten versuchen, auf die oben gestellten Fragen Antworten zu finden. Deswegen bitte ich jeden Teilnehmer, zehn Beispieltex te aus einer Zeitung oder einer Zeitschrift (Lebensmittel, Kosmetika, Medikamente, Dienstleistungen, Versicherungen usw.) mitzubringen, damit wir genügend Stoff für die Analyse haben. Nach der Analyse produzieren wir gemeinsam Werbetexte und präsentieren sie vor der Gruppe.

Zum Vergleich schauen wir uns noch Werbetexte einer deutschen Zeitung aus dem 19. Jahrhundert ("Lodzer Zeitung") an, die in Lodz herausgegeben wurde. Vielleicht finden Sie bei Ihnen zu Hause Zeitungen oder Zeitschriften aus früheren Jahrgängen. Wenn ja, bringen Sie sie bitte mit - ich lade Sie zu meiner AG ein.

AG 46

**Gabriele Welke, M.A., Schreibwerkstattleiterin,
Erwachsenenbildnerin, Interkulturelle Projektarbeit**
Dozentin am ZAWiW

**Schreibwerkstatt: „So denk ich mir Europa“ – Utopische und
andere Geschichten**

Europa ist in aller Munde. Es wächst stetig – gedeiht es auch? Wir haben Vorstellungen darüber, wie ein lebens- und liebenswertes Europa aussehen könnte.

In dieser AG wollen wir unseren „Visionen“ schreibend eine Form geben. Kreative Schreibimpulse regen den Schreibfluss an, die spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema bringt uns auf Ideen und beflügelt unsere Phantasie. Verschiedene Formen zur Textgestaltung werden vorgestellt und angeleitet.

Vielfältige Europa-Geschichten warten darauf, geschrieben zu werden! Die entstandenen Texte werden gemeinsam gelesen und besprochen. Dazu bedarf es keiner Vorkenntnisse. Wichtig ist die Offenheit und Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und der Spaß am Austausch in der Gruppe.

Ich freue mich auf Sie und Ihre Geschichten!

Hinweis: Bitte Schreibzeug mitbringen!

Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 47

Dr. Ilse Winter

Paritätischer Kreisverband Ulm/Alb-Donau und Dozentin am ZAWiW

Sein und Schein

Moderne Gesellschaften mit ihrer rasanten Veränderungsdynamik verlangen von den Menschen hohe Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Erfolgsorientierung. Dazu gehört auch die Anforderung, sich gut zu verkaufen, zu präsentieren, sich normgerecht zu verhalten, auf der Höhe der Zeit zu sein. Für die Menschen bedeutet dies oftmals einen hohen Erwartungsdruck – und auch den Zwang, den guten Schein zu wahren. Welche Verhaltensaufforderungen prägen unsere Lebenswirklichkeit? Wo zeigen sich Risse, Konfliktlinien, Überforderungen? Gehören Täuschungsstrategien zur modernen Überlebenskunst? Und wo und wie lässt sich persönlicher Eigensinn leben?